

Verzeichnis eingelaufen am 8 Uhr früh in per Johann Kruderer, Hauptredakteur, Nr. 20. - Die Redaktion befindet sich Sillgasse 24 (gegenüber von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Sillgasse 1 (Hofverhandlung Hof. Krennfeld).  
Verantwortlicher Hr. St. Verlag der Kruderer des "Wolauer Tagblatt" Nr. Dr. Krennfeld & Co. Druckerei:  
Kreuzer Hugo Kubel, alle die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Kuchel.

# Wolauer Tagblatt

Verzeichnis eingelaufen am 8 Uhr früh in per Johann Kruderer, Hauptredakteur, Nr. 20. - Die Redaktion befindet sich Sillgasse 24 (gegenüber von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Sillgasse 1 (Hofverhandlung Hof. Krennfeld).  
Verantwortlicher Hr. St. Verlag der Kruderer des "Wolauer Tagblatt" Nr. Dr. Krennfeld & Co. Druckerei:  
Kreuzer Hugo Kubel, alle die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Kuchel.

12. Jahrgang. Pola, Mittwoch, 27. Dezember 1918. Nr. 3727.

## Die Antwort des Vierbundes auf Wilsons Note.

### Kaiser antilicher Tagesbericht.

Wien, 26. Dezember. (KZ.) Die Kaiserliche Hofkanzlei hat heute folgende Erklärung abgegeben:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresregimente Madonnen: In der Großen Walscher Ebene die Kampf um Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpften, beiderseits der von Varna nach Braila führenden Bahn vorzuehend, die starken russischen Streitkräfte bei Tschepel. Auch im Raume von Ruzsica wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Walachei eingebrachten russischen Gefangenen über 3500. - Front Erzherzog Josef: Südwestlich von Sult und nördlich von Domnapatra rührten russische Streifkommandos erfolglos gegen unsere Truppen vor. In den Walachien rührten vielfach neu anlaufende Geschichtskämpfe. - Front des Banat: Kampf um Belgrad.

**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:** Keine besonderen Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, u. Hüter, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. Dezember. (KZ. - Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird mitteilend gemeldet:  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** In einzelnen Abschnitten der West-Front, beiderseits des Kanals von La Bajette und westlich von Lens waren die Artilleriekämpfe zu. Vorläufige starke englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Front des Bayernprinzigen: Am unteren Etschob war die russische Artillerie rühriger als sonst. Nordwestlich von Luck brachte eine Unternehmung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein. - Front Erzherzog Josef: In der Endowa-Höhe und in den Waldkarpaten zeitweilig starkes Geschichtfeuer. Im Neagea-Tal, nördlich von Domnapatra, schickerte ein Vorstoß russischer Streifabteilungen. - Heeresgruppe Madonnen: Bei den Kämpfen in der groß-madonnenischen Ebene und am Rande des Gebirges, südlich von Ruzsica-Sarat, sind in den letzten Tagen 5000 Russen gefangen genommen worden. Gefangen sind oft bewährte deutsche Divisionen mit zugeworfen österreichisch-ungarischen Bataillonen das sich verteidigte Dorf Tschepel (an der Bahn Ungen-Braila) und beiderseits anschließende, stark verschanzte Stellungen der Russen. - Mazedonische Front: Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Infanterie nordwestlich von Monastir. Im Cerma-Bogen weitgehend heftiges Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 25. Dezember. (KZ.) Das Hauptquartier teilt mit:  
Im Irak Abschnitt wurden unbedeutende Angriffsversuche der Engländer vollständig abgewiesen. Der Feind erlitt ziemlich schwere Verluste.

### Bulgartischer Operationsbericht.

Sofia, 26. Dezember. (KZ.) Der Generalstab teilt mit:  
In der Dobrußa beschlossen feindliche Monitore die Stadt Tulcea. Zehn Häuser wurden zerstört und mehrere Frauen und Kinder getötet. Bei Iacova hatte der Feind zwei Wracks über die Donau geschlagen, eine rumänische und eine russische. Beim Niedrigzuge der Donau rührten die rumänische Brücke auf das nördliche Ufer der Donau zurückzugehen, während die

### Die Lage auf den Kriegsschauplatzen

Pola, 26. Dezember 1918.  
In Straßburg eine felsenartige der Antarkampfen wider auf. Deswegen folgerten die Russen ihr Geschlossener in den Waldkarpaten. In der Großen Walscher Ebene im Zentrum, zwischen dem Ostende und dem Westende des Kanals eine Aktion der Verbündeten im Gange. Die Operation ist im erfolgreichen Fortschreiten. Das Ziel des Anzuges bildet die Fortsetzung der russischen Linie in der Richtung auf Braila. In den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

### Die Antwort Österreich-Ungarns und Deutschlands auf Wilsons Note.

Wien, 26. Dezember. (KZ.) Das vom amerikanischen Vorkämpfer am 21. Dezember hier und gleichzeitig den übrigen kriegführenden Mächten übergebene Abememorie, welches die Vorschläge des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu einem Gedanken-austausch unter den gegenwärtig im Kriegszustand befindlichen Mächten betraf, möglicher Herstellung des Friedens enthält, hat die k. u. k. Regierung im Einvernehmen mit den Regierungen der verbündeten Mächte mit einem dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten übergebenen Abememorie folgenden Inhaltes beantwortet: „Die österreichisch-ungarische Regierung legt vor allem Wert darauf, zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft und des Einverständnisses, welches in der edlen Anregung des Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei der Beurteilung derselben leiten ließ. Der Präsident hat das Ziel vor Augen, die Grundlagen zur Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei er die Wohl des Volkes und der Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Die österreichisch-ungarische Regierung hält für den geeignetsten Weg zu diesem Ziel einen unmittelbaren Gedanken-austausch zwischen den kriegführenden Mächten. Unknüpfend an die Erklärung vom 12. Dezember, mit der sie sich zum Schritte in die Friedensverhandlungen bereit erklärte, beehrt sie sich somit, ihren baldigen Zutritt zum Vertreter der kriegführenden Mächte an einem neutralen Orte im Auslande vorzuschlagen. Die österreichisch-ungarische Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung des Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges möglich sein werde, an das große, menschenswerte Werk der Verhütung künftiger Kriege zu schreiten. Im gegebenen Zeitpunkt wird die Regierung gerne bereit sein, gemeinsam mit den Staaten der Union ihre Mitarbeit der Bewirkung dieser erhabenen Aufgabe zu leisten.“

Berlin, 26. Dezember. (KZ.) Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die Note Wilsons ist, von stillschweigender Ablehnung abgesehen, gleichlautend mit der Antwortnote der österreichisch-ungarischen Regierung.

### Für das Kind.

Wien, 26. Dezember. (KZ.) Die Kaiserin, welche das ihr von der Vorlesung übertragene Amt als Landesmutter in der Zukunft mit den dahingehörenden Monarchen und in so schwerer Kriegszeit übernahm, hat auch darin gefunden, sich während an jeder Möglichkeit für die Armen und Bedrückten beteiligen zu können. Die Kaiserin hat eine Sammlung gleichgültiger des hochwichtigen Monarchen, unter der Devise „Für das Kind“

steht. Schon heute ist sich das Kaiserliche Hofamt mit dem Kaiserin über die Ausführung der Sammlung in Wien und in den Provinzen im Gange. Die Kaiserin hat sich für die Armen und Bedrückten in jeder Hinsicht interessiert. Die Kaiserin hat sich für die Armen und Bedrückten in jeder Hinsicht interessiert. Die Kaiserin hat sich für die Armen und Bedrückten in jeder Hinsicht interessiert.

### Zum Friedensschluß.

Wien, 26. Dezember. Die Note Wilsons hat in Italien so überaus, daß die Presse sich mit ungenügender und von der neutralen Sprache der englischen Presse entzogen abweichend Bericht und Rückschlüsse, äußert. Aus Rom wird dem „Corriere della Sera“ gemeldet, man könne unmöglich bereits jetzt den Charakter der Bedeutung des Schrittes beurteilen, da noch viele Fragen unerledigt wären oder der Klärung bedürftig. Der Schritt bezwecke keine bloße Einigkeit, die auch schon eine sehr wichtige Entscheidung der amerikanischen Politik gebildet hätte, sondern sei ein offener diplomatischer Schritt, der zwar auf dem Boden der Neutralität gesehe, aber doch verdeute, daß die Vereinigten Staaten über die Fortdauer des Krieges befragt werden und sich fragen, ob der Krieg nach all dem beizugelegt werden könne. Die kriegführenden erklären nun, daß die Vereinigten Staaten eine Fortdauer des Krieges als Schaden und Gefahr ansehen, die auf die Dauer ihrer Neutralität schädlich und daß die Vereinigten Staaten deshalb die Beendigung des Krieges wünschen. Obwohl die amerikanische Note betone, daß sie mit dem deutschen Friedensangebot nicht zusammenhängt, so könne die Erfüllung des deutschen Friedensangebots doch als Rat an die Entente angesehen werden, die Antwort an Deutschland nicht zu überlegen, wenn nicht gar als amerikanischer Kommentar zum deutschen Friedensangebot. Die Entente müsse nun, damit ja keine Verzögerung einträte, den Schritt der Neutralität von dem amerikanischen Schritt getrennt behandeln und getrennt beantworten. Erst nachdem die Antwort an Deutschland erfolgt sei, könne die Entente dem Amerikanern bekanntgeben, welcher Grundhaltungen sie den Krieg bis zum letzten Ende führen müsse. Es lebe in Berlin nach der Antwort, der den Krieg entzünden hätte; deshalb müsse sich Wilsons Aufgabe vorzüglich nach Berlin richten, wo der Krieg entstanden sei und wo er enden müsse, sobald das imperialistische Deutschland erkannt habe, daß seine Pläne am Widerstand Europas scheitern würden. „Popolo d'Italia“, der nach einem früheren Eingeständnis nicht den Deutschen die Amerikaner am meisten haßt, führt eine gegenüber seinem sonstigen Ton aufstrebend gemäßigten Sprache. Er hält die Note für einen amerikanischen Vermittlungsversuch, der bereits die Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot beeinflussen könne. Wilsons Versicherung, daß sein Schritt von dem deutschen unabhängig sei, wirkt um so weniger überzeugend, als er gerade in einem moralisch und materiell für die Entente ungünstigsten Augenblick erfolge, Amerika günstiger Gelegenheiten zur Vermittlung unbenutzt gelassen habe. Wilson hätte die Zurückhaltung der Schweiz nachahmen und sich der Erklärung der Entente erinnern müssen, daß ein Vermittlungsversuch Dritter als unzulässig neutraler Akt anzusehen sei. Deshalb müsse der amerikanische Schritt sehr zurückhaltend aufgenommen werden. Die Entente müsse ihre Begehungen bekanntgeben und Deutschland müsse „Wiederherstellen“. „Entscheidend“ und „Würgeschiff“ leisten. Die Note bemerke ferner, daß Amerika Bürgschaften für seine Interessen fordere. Demgegen-

über müsse die Entente ihre Bemühungen eher bekräftigen und zeigen, daß nicht sie, sondern Deutschland die unerkennbaren Todsünden zu legen sei.

Kyjiw, 24. Dezember. In Beantwortung einer Anfrage des Senatsors Reich erklärte gestern der Ministerpräsident Bogoljubow im Senat, die Antwort der Entente auf die Note der Mittelmächte sei noch nicht vereinbart worden; sobald sie fertiggestellt sei, werde sie, wie das Beizens der Minister, des Reiches zu bekräftigen habe, veröffentlicht werden.

Kottbus, 25. Dezember. Eine Karte wurde demselben aus Kottbus mit dem Inhalt: „Wohl dem, der den ersten Schritt zu den Vereinigungen der Deutschen in der Welt über die finanziellen Kreise empfängt. Kottbus ist ein Zentrum der Bewegung, nach dem die Schäden der Welt angeordnet sind, einen besseren Eindruck herbeizuführen.“ Tagesgespräch bildete die Frage, was Wilson zur Befestigung seiner Note veranlaßt. — „Tribüne“ sagt: Wenn der Wilson noch Kottbus können es sehr ablehnen, wird zu erklären, wer Amerika bedroht.

Hag, 25. Dezember. Nach dem heutigen parlamentarischen Rückgang zeigte die heutige Antwerpen-Karte ein Bild, aber im Verhältnis zu den vorangegangenen Rückgängen nur unbedeutende Erholungen. Im allgemeinen kam als Grundlage der Börsenstimmung die Ansicht gelten, die in holländischen Finanzkreisen mehr und mehr Boden gewinnen, wir würden in absehbarer Zeit Friedensverträge schließen. Selbst die Melonier eines bürgerlichen Mannes aus Rotterdam, daß verhältnismäßigste Verhandlungen zwischen diplomatischen Parteien abzuwickeln von beiden Seiten unter Vermittlung eines Neutralen vorzuziehen, wurde trotzdem keine Befestigung der seitlichen Melonier vorlag, erst nach in Betracht gezogen, da es ganz dem holländischen Bankengang entsprach.

Genf, 25. Dezember. Nach einer Mitteilung der „Welt“ würde die Antwort der Entente an Präsident Wilson sehr ausführlich die Gesandtschaft der Mittelmächte kritisieren; die Schlusssätze würden noch geheim gehalten. „Welt“, „Märkte“ und „Sourat“ nennen: „Zehntage Diplomatiker mögen heruntersinken, ob Wilsons Schritt die Bezeichnung: Intervention zukomme oder nicht, in Wahrheit handele es sich um eine Intervention, das heißt um den ersten Schritt Washingtons zur Friedensankunft. Die Entente werde darin keinen unfreundlichen Akt Wilsons erblicken, doch dürften auch die Vereinigten Staaten in einer künftigen Ablehnung der Entente nur einen Akt berechtigten Schutzes ihrer Lebensinteressen erkennen.“

**Zur Kriegslage.**

Berlin, 26. Dezember. (N.B.) Der Abendbericht besagt: Auf dem Nordufer der Somme gewaltsames hartes Feuer. South im Westen und im Osten nichts Wesentliches. In der Großen Walachei ist der Ruß aus mehreren Stellungen geworfen. In Mazedonien herrscht Ruhe.

**Neues aus der Kriegsliteratur.**

**Vom deutschen Idealismus.**

Von Winkler.

Es ist etwas Sonderbares am den Idealismus. Was hat man sich unter dem Worte vorzustellen? Keine Verhöhnung vor der Menschheit wäre es, ihr das Suchen nach dem Urbilde der platonischen Idee als Nichtigkeitshand des Handelns zuzuschreiben, als wollte sie, lediglich über den Wolken mit ihren Gedanken schwebend, die Schande und rauhe Wirklichkeit vergessen und Traumbildern nachjagen. Ideal und Idealismus sind nichts als recht billige Schlagworte, die gewöhnlich vor eintreten, wo die Begriffe fehlen. Ewig Unerschöpfbares und unerschöpfbare Sehnsucht bezeichnet der Volksmund landläufig damit und eine andere Umschreibung gibt es kaum.

Der Idealismus einzelner Menschen ist nach seinem Ziel recht leicht verständlich. Der Einzelne hat immer unerfüllte und unerfüllbare Wünsche, mitunter gerade solche, die nur seiner eigenen Art wohl anstehen. Will das auch für eine ganze Nation? Können die Seelen einer so großen Masse, die, wie man längst weiß, niemals willkürlich selbst leiten, nur geleitet werden kann, so sehr zu einer Einheit, zu einer Massenseele verschmolzen werden, daß sie nunmehr bloß mit einem Gedanken ein augenblicklich höchstes Sehnsuchtsziel umfassen? Das scheint in der Tat möglich zu sein, gleichviel, ob dieser Gedanke ursprüngliches Gut eines Einzelnen oder mehrere war. Die Weltgeschichte kennt nicht viele Ideale von Nationen. Landbesitz, Weltgeltung, Freiheit, alle diese nur bis zu irgend einem Grade erfüllbaren Wünsche gruppieren sich schließlich um den einen, der sich demnach als höchster Wunsch erweist: ein Volk mit Eigenschaft zu werden. Er ist freilich auch immer und überall nur ein Ideal. Denn alle Völ-

**Der Sechste.**

... dem ...

**Aus dem Jule o.**

... dem ...

**Rumänien.**

Bucharest, 24. Dezember. Der „Zion“ ist bekannt, englische Journalist „The Standard“ ist am 2. Dezember 1916 im Zusammenhang mit immer schwerere werden in täglich 9 Millionen verlor. „Der große Lebens- und Lebens- und der Erdball aus dem“, um Rumänien zu erhalten.“ Eine eigentliche Idee des Schicksals will es, daß in dem Augenblick zu machen der Hungers Notwendigkeit der menschlichen Existenz ihrer eigenen Fortsetzung zu ermöglichen (Gedanken) ist, die man ausführen müsse, in den Besitz der reichsten Gebiete der Welt, welche die Weltwirtschaftlichen Wirkungen der Eroberung der Balachei an unsern Völkern mit sich bringt, also wirtschaftlich einzuwirken. In diesem über die Ostsee vorwärts, welche Rumänien am 1. Juli 1916 besaß (1.100.000 Tonnen), sowie die heutigen über die diesjährige Ernte (1.100.000 Tonnen) können leicht zu einem solchen Optimismus führen, wenn man sie zu hundert, wie sie auf dem Papier stehen. Diese Jauern legen freilich, besonders für die allgemeine Orientierung, ein wichtiges Zeugnis für die Fruchtbarkeit der von uns befehligen feindlichen Gebiete ab, aber eine andere Frage ist es, ob wir hieraus zu mittelbare Schlüsse auf die Weiterentwicklung unter der Versteigerung im Kriege ziehen dürfen. Noch wäre wir nicht, welcher Teil — denn um einen solchen konnte es sich nur handeln! — von den genannten Tüfteln noch übrig, und wieder von diesem Teil in unsere Hände gefallen ist oder noch fallen wird. Was die jetzige Ernte angeht, so ist ebenfalls zu bedenken, daß wir bisher nur einen Teil Rumäniens, wenn auch den fruchtbarsten, erobert haben, daß nicht unerhebliche Bestände von den Rumänen und vor allem den Russen vernichtet sein werden, und daß das rumänische Vieh sicherlich einen starken Verbrauch aufgewiesen hat, der einen besonderen Abzug von den Beständen bedeutet. All diese Momente sind natürlich noch zu minderen „Rückwärtsfaktoren“, welche jede Berechnung auf Grund von früheren Beständen und Ententeinstellungen als theoretisch erscheinen lassen. Erst, wenn wir wissen, was tatsächlich an Getreidevorräten in Rumänien im Jahre 1916 hatten, kann eine sichere Beurteilung der wirtschaftlichen

**Aus Rußland.**

... dem ...

**Der Brand der Petroleum-Lampen von Bloesti**

Der Brand in der ...

der einer Nation auf Erden werden sich niemals zu einem geschlossenen Staatsvolke vereinen — und anders als in Verbindung mit dem Staat hat der Begehr Volk keinen Sinn — und innerhalb der Staaten, die naturgemäß am nächsten dem Realen und fernsten dem Idealen bleiben müssen, erfahren wir jederzeit, daß von der Ideal-erhabenen Forderung der Nationen zum Ander der Nationalitäten nur ein löcherliches Kleingeschicht ist.

Immerhin, nur Nationen, die noch jugendlich, in sich fühlen und denen Ausblicke in eine verheißungsvolle Zukunft gewährt sind, haben noch Ideale und Idealismus; nur dort kann man Schwärmerien finden in jugendlicher Art und wird man im eigenen Wesen gebührend den klaren Wert erwarten dürfen von dem anscheinend häufig gährenden Worts.

In allen Nationen wirkt Eigenheit. Darum hat in alternde Nationen, wie die romanische, mit Belegen des Wort angenommen, das ein Deutscher prägte das Wort vom „Volk der Dichter und Denker“. Und nachdem die Franzosen die letzte große, ihnen vergebene Eigenleistung und erfolgreiche Kraftäußerung, den Umsturz am Ende des 18. Jahrhunderts, vollbracht hatten, mußten sie, vom richtigen Instinkt geleitet, das Werden und Erstarren deutscher Kraft neben sich halten und fürchten. Damals nur unter den Deutschen aus Einzelwünschen ein deutscher Idealismus geworden. Dessen Ideal war, aus der deutschen Nation ein einheitliches Volk in einem Staat mit einheitlichem Ziel entstehen zu sehen. Ein deutsches Reich, wovon in jener Zeit die Dichter sprachen, in auch nur, wie es später entstand, war Deutschland nie gewesen. Der deutsche Idealismus — wenn er auch notwendigerweise nie ganz verwirklicht werden konnte — mußte den Romanen als höches Gespenst erscheinen und so blieb es. Als Schwärmerie verächtlichen sie sich den Jugentiteln der deutschen Nation und täuschten sich damit zunächst über die Zukunft

haben. Das, der Jovialis, so lange er nicht ...

Das mit ihm eine neue, große, Erscheinung ...

Loftre über Hindenburg.

Das große Wunder der Welt...

Weshalb ist, daß ein Herrscher...

Das erste große Stück Hindenburgs...

Während ist ein großer Teil von Hindenburgs...

Die rüchhaltigste Anerkennung Hindenburgs...

Handgerecht gemacht hätte...

Der deutsche Idealismus braucht weiter...

Witzjahren über die Entartung der Deutschen.

Witzjahren über die Entartung der Deutschen...

Verordnung über die Ausgabe der Speisekarte...

Verordnung über die Ausgabe der Speisekarte...

Alfred Martini: Ein Gabel in schwerer Kriegszeit.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari. Neujaars-Geschenke!

Vom Tage.

Zweigverein Vola des Frauenhilfsvereines...

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 861...

# Flotten-Anzüge Marine-Mäntel Radmäntel Bordanzüge

Cadellote Ausführung! In jeder Größe lagernd!

**IGNAZIO STEINER**  
Piazza Foro POLA Piazza Foro

## KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 3 Heller; Mindesttaxe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Wohnung** mit Zimmer, Kabinett, Küche, Spies, Wasser und Gas zu vermieten. Anz. Via Sissano 40. 2178  
**Zwei Zimmer**, Küche und Zubehör ab 1. Januar zu vermieten. Von Zaro 14. 2. St. Vorzusprechen nach 10 Uhr den ganzen Tag. 2172

**Möbliertes Zimmer** in der Via S. Felice 5 zu vermieten. Anz. Via Flaminia 7. 3. Stock. 2105

**Leeres Zimmer** zu vermieten. Via Arena 36. 1. St. 2194

**Madagont-Wobel**, elegant zu verkaufen. M. Watschko, Via Favaria 36. 2100

**Leere Weitzähler** zu verkaufen. M. Bantić, Via Emo Nr. 82. 2192

**Ziheruntertrieb** gesucht. Anträge an die Administration. 2191

**Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 2163

**Goldenes Offiziersportepaß** mit Feuerlöcher wurde am 24. d. Monats in Pola auf dem Wege Monte Zaro-Molo Bellona verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Administration. 2103

**Christl. Privatvertreter** besorgt streng gewissenhaft alle verlässlichen Angelegenheiten, Auskünfte, Ausforschungen, Beobachtungen in Wien und auswärts. Auch Kredit- und alle Geschäftsauskünfte, ebenso alle Geldangelegenheiten, Arrangements usw. Maßige Ansprüche. Gef. Anträge erbeten an Alois R. Lauerermann, Wien, XVIII/1, Staudgasse 54/1/3. R

## Am Isonzo.

Von Alice Schalok. — Die glänzende Darstellungsgabe der Verfasserin rollt Bilder von eindringlichster Uebersetzungskraft vor uns auf. K 6.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

## Südmark-Weihnachtskarten Südmark-Wehrschatzmarken Südmark-Uhrketten

zu haben beim Juwelier Jorgo, Via Sergia 21.

## Caschfeuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!  
Ein Druck und Feuer!  
Feinst vernickelt, hochglanzglänzend und praktisch. Preis per Stück K 5.— in Chromsilber K 10.— 3 Stück Ersatzzündsteine 10 Heller.  
Luntenerzeuger 1 K 10 h.  
Kleine Benzinfeuerzeuge 1 K 60 h.

## Elektrische Caschenlampen!

Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstrahlung!  
K 2'80, 3'—, 4'—, 5'— per Stück.  
Ersatzbatterien per Stück K 1'40.

**K. JORGO, POLA**  
Via Sergia 21.

## Alfred Martinz: Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2'—.

## Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

# Das Haus mit den 1000 Kerzen.

Sensations-Kriminalkomödie in 5 Akten.

## Trauerfeierlichkeiten für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Josef I.

II. Teil.

Fortlaufende Vorstellungen um 2, 3'30, 5 und 6'30 Uhr p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akt.  
Programmänderung vorbehalten.

## Im Schatten des Verdachts.

Roman von Feig Skowronnek.

80 (Nachdruck verboten.)

Der alte Herr wankte mit der Hand.  
„Ich tue für meine Beamten, was in meinen Kräften steht. Lange wird's nicht mehr dauern. — Für mich ist der Anfang vom Ende da. In den nächsten Tagen kommt ein Affessor, von Vorn heißt er. Na, so schrecklich wie ich denke, geht es doch nicht — ein Jahr wird man mir wohl noch gönnen. — Adieu, Frau Heimbacher, pflegen Sie den Mann gut.“

Die Eheleute hatten dem alten, prächtigen Herrn noch das Geleit bis zum Wagen gegeben. Dann ging Frau Olga in ihre Wirtschaft, während Heimbacher auf dem Hofe herumspazierte. — Das war alles gut gemeint von dem alten Herrn. — Und daß er ihn den Urlaub erwidern würde, war sicher. Aber was half es ihm? Er konnte doch hier nicht fortgehen? Wenn in seiner Abwesenheit ein Drochbrief ankam und seiner Frau in die Hände fiel? Gar nicht auszudenken!

Bei seiner Wanderung war er bis ans Postamt gekommen. Er blieb stehen und wartete den Postboten ab, der eben auf dem Fußweg durch den Wald angedankelt kam und seine Tasche öffnete, als er den Förster am Tor stehen sah. Schon von weitem erkannte Heimbacher am dem Formai und der Handschrift, was ihm wieder bevorstand. Seine Hand zitterte, als er den Brief entgegennahm. Hastig barg er ihn in der Tasche und ging ins Haus.  
Als die Frau eine halbe Stunde später nach ihm sehen kam, saß er auf dem Sofa. — Der Kopf war ihm

vornüber geknickt. Die Arme hingen kraftlos am Körper herab. Mit einem unterdrückten Schmerzenslaut legte Frau Olga sich neben ihn und umschlang ihn mit den Armen.

„Um Gotteswillen, Heimbacher, was ist dir? Bist du krank?“

Er antwortete nur durch ein leichtes Kopfnicken.  
„Dann leg' dich ins Bett — ich werde den Arzt holen lassen.“

Jetzt schüttelte er den Kopf. Augstvoll bog die Frau sich vor und sah ihm ins Gesicht. Er versuchte zu lächeln.

„Naß mich, Olga, laß mich. — Das sind meine Nerven. — Ich glaube, der Forstmeister hat recht — ich muß etwas trinken — bring' mir etwas — einen großen Schnaps.“

„Gern, Heimbacher, wenn's dir bloß hilft.“

Eiligst holte sie die Flasche und goß ihm ein Weingläs voll ein. Mit einem Zug stürzte er es hinunter. — „Ach, das tut wohl, Olga — so — jetzt wird mich schon besser.“ Er stand auf und begab sich in der Stube auf und ab zu gehen. Die Frau beobachtete ihn dabei. — Ihre Angst begann zu weichen. —

„Heimbacher, das ist eine wirkliche Krankheit. — Nervenschwäche. — Dagegen gibt es doch Mittel — du mußt wirklich zum Arzt.“

„Wollens abwarten. — Der Schnaps hat ja schon geschossen. — Neugierige dich nicht, ich fühle mich wieder ganz wohl — ich werde jetzt die Zeitung lesen.“

„Der Briefträger war also schon da — sag' mal Heimbacher — hast du vielleicht eine böse Nachricht erhalten?“

## Deutsche H-Boot-Toten in Bild und Text

Von Professor Wilhelm Schuler.  
Zweiter Teil.

L. Seemann, Buchhandlung, Pola.

# Schwarzer Siegelad

Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr.

Hans Bachgarten:  
Auszug aus dem Schiffstagebuch  
Zwei Jahre in Japan und China

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic

Bei Blasenleiden und Ausfluß  
Urethrosan-Kapseln (Chlorhydrate)  
Die besten in Europa hergestellten Urethrosan-Kapseln sind in jeder Apotheke zu haben. Preis pro Packung 1 K. 10.—  
Apothek „Zum römischen Kaiser“  
Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Hof 32.  
Verlag von Siegelad, Pola, 1910.

„Nun, nun, Olga — mir würde es doch nicht so schrecklich gehen und blaß vor den Augen.“

Frau Olga war gegangen, weil sie es nicht mehr aushalten konnte. Aber ihre Gedanken wandten bei ihrem Mann. Ihre Besorgnis wuchs so als abgenommen. Denn man war doch nicht in ihre Erwacht, daß die Frau in der ersten Nacht nicht schlafen konnte, die sie in der ersten Nacht nicht schlafen konnte, die sie in der ersten Nacht nicht schlafen konnte. — Eine Heirat hatte er einen Brief erhalten. — Wer war's? Was? Ein Grenzläufer, der ihm in die Hand legte, sagte er, daß er über dem Ozean ihre Blätter verstaubt hatte.

Heimbacher hatte inzwischen der Frau wieder den verheiratet und geliebt. Er entließ sich der Frau, die ihn nicht mehr längerlich erregte, daß er nicht überall in der ganzen Gegend als der blasse Mann bezeichnet wurde. Er brauchte nur einen Kollegen zu setzen. — Jetzt werde es doch wohl den einzigen Brief finden, um der irdischen Begehrtheit zu entsagen und sich eine Kugel vor den Kopf schießen.

Ruhelos ging der Mann in seiner Angst auf und ab. Das konnte ihm richtig sein, daß der Verdacht sich gegen ihn gerichtet hatte. Daß der Forstmeister noch nichts davon wußte, war erklärlich. Der alte Herr hielt jeden Klatsch weit von sich ab. — Aber wie entsetzlich der Gedanke, daß sein Name in aller Leute Mund war. — Daß am Vortage einer zum anderen sagte: „Wissen Sie schon, wer den Vorkauer erschossen hat? Der Heimbacher. Kein anderer!“ Kein Wunder, daß sich ein Gerücht entzündet war. Sein verdächtigtes Weing mußte ja jeden Menschen auf diesen Verdacht bringen.  
(Fortsetzung folgt.)